Nr. 72. 1821.

Zei-  tung

des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Sonnabend den 8ten September.

Inland.

Posen den 5. September.

Gestern früh hat Ihre Kaiserl. Hoheit die Großfürstin, die schöne Stadtpfarrkirche in hohen Augenschein genommen; und nach dem Mittagsmahle, an welchem die ersten Personen vom Militair und Civil Theil zu nehmen die Ehre hatten, fuhren Höchstdieselben mit des Fürsten Statthalters Durchlaucht und der Prinzessin Luise Königl. Hoh. aus, um die Stadt zu sehen und die herrliche Ansicht, in der sie von den Höhen von Bonin und Schilling sich darstellt. Heut früh vor der Abreise hatten noch die Generalität, die Präsidenten der Kollegien und die hohe Geistlichkeit das Glück, der Fürstin den Ausdruck ihrer Verehrung und ihrer Wünsche zum Abschiede darzubringen. Gegen 5 Uhr trat Höchstdieselbe die weitere Reise an, in dem Wagen und in Gesellschaft Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Luise, welche die Großfürstin bis zur ersten Station begleitete. Auf der letzten diesseitigen Station in Strzalkowo geruhten Ihre Kaiserl. Hoheit ein von dem Landrathe des Wrzesner Kreises, Herrn Adam v. Moszczenski bereitetes Frühstück einzunehmen. Seine Durchlaucht, der Fürst Statthalter, und dessen Sohn begleiteten Ihre Kaiserl. Hoheit bis an die Gränze des Großherzogthums und trennten Sich von ihr erst in Slupce, der ersten jenseitigen Station.

Berlin den 4. September.

Ihro Kais. Hoheiten der Großfürst und die Großfürstin Nicolaus von Rußland traten, nach einem Aufenthalt von 10½ Monaten (durch eine kurze Reise in die Bäder von Ems und Spaa unterbrochen), am 1sten d. M. Höchstdero Rückreise nach St. Petersburg an. Nachdem Ihro Kaiserl. Hoheiten am Morgen dieses Tages dem Einrücken in das Lager der hier zum Herbst Manöver versammelten Kavallerie-Regimenter beigewohnt hatten, geschahe die schmerzhafte Trennung von der Königl. Familie in Friedrichsfelde, bis wohin Se. Majestät der König und die Prinzen und Prinzessinnen des Königl. Hauses die höchsten Reisenden begleiteten. Nur die Gewißheit, Ihre Kaiserl. Hoheit die Großfürstin in eine Familie zurückkehren zu sehn, welche durch so viele Bande der Freundschaft und der Verwandtschaft mit dem Königl. Hause vereinigt ist, und die Freude, welche Ihre Kaiserl. Hoheit erwartet, Höchstdero Kinder aus den Händen der Allerhöchsten Fürstin, welche ihnen während der Zeit schützende Pflegerin und Mutter gewesen war, entgegen zu nehmen, konnten das Herbe dieses Abschiedes etwas mildern. Das Publikum nahm den lebhaftesten Antheil an dieser Begebenheit. Die vereinigten Offizier Corps der hiesigen und Potsdamschen Garnison erhielten von Ihro Kaiserlichen Hoheiten die gnädigste Erlaubniß, ihre

Theilnahme durch eine am Abend vor der Abreise im Charlottenburger Garten aufgeführte feierliche Musik auszusprechen, und das im Augenblick der Abfahrt auf dem Wege zwischen Charlottenburg und Berlin aufgestellte Regiment Sr. Kaiserlichen Hoheit des Großfürsten sprach seine Wünsche durch ein dreimaliges Hurrah aus.

Vorgestern war großes Diner im Rittersaale des Königl. Schlosses, welchem Se. Kais. Hoheit der Erzherzog Ferdinand von Oestreich beywohnten.

Se. Durchl. der Herzog von Anhalt-Dessau, und Ihre Königl. Hoheit die Frau Herzogin von Anhalt Dessau, sind nach Dessau abgegangen.

Se. Majestät der König haben dem Herzog von Nassau Durchlaucht den schwarzen Adler-Orden zu verleihen geruhet.

Der Kais. Oestr. General Feldmarschall Lieutenant Graf von Nugent ist von Dresden; die General-Majors und Brigade Commandeurs v. Brause und v. Rudolphi von Frankfurt a. d. O. hier angekommen.

Der wirkliche Geh. Ober-Regierungs-Rath und Direktor im Ministerium des Innern, Graf von Hardenberg, ist nach Breslau; und der Kaiserl. Russ. Feldjäger Federow, als Courier nach St. Petersburg von hier abgegangen.

Ausland.

Augsburg den 24. August.

Eine hiesige Zeitung enthält Folgendes: „Wenn sonst der Nachricht von dem Ausbruche eines Krieges mit banger Besorgniß entgegen gesehen ward und diese unter zehn Fällen neunmal als Folge ehrgeiziger Cabinets-Plane beseufzt wird, so zeigt die jetzige Tagesgeschichte eine Abweichung, zu der wir in der Vergangenheit vergebens ein Seitenstück aufsuchen. Die öffentliche Meinung ist für den Krieg entschieden, harrt dessen mit sehnender Ungeduld, während die Politik schweigt, zögert und zu vermeiden strebt."

Braunschweig den 27. August.

Den von der Engl. Regierung hier erlassenen Befehlen zufolge, sollte die Beisetzung der Leiche der Königin in aller Stille und selbst mit Uebergehung mancher kirchlichen Ceremonien geschehen. Der Hofrath Eschenburg und der Kammerherr von Weltzien hatten sich zu dem Behufe nach Ohof begeben, um daselbst die Uebernahme zu besorgen, und den Sarg ohne alle Feierlichkeit beizusetzen; allein Lord Hood widersetzte sich, und willigte erst nach mancher Gegenvorstellung in die Beisetzung der Leiche an demselben Tage. Der bestimmte Befehl war: um Mitternacht, um alles Aufsehen zu verhindern. Inzwischen sprach sich auch hier die ehrfurchtsvolle Liebe der Braunschweigischen Bürger für ihren unvergeßlichen Carl Wilhelm Ferdinand und dessen, wie er, durch so mannigfache Schicksale ausgezeichnete Tochter aus. In den Herzen so mancher Bürger lebte noch das Andenken an jene liebenswürdige Prinzessin Caroline zu sehr, welche vor 26 Jahren mit großen und lieben Hoffnungen von uns schied, um jetzt, wo sie zur langen Ruhe neben ihrem erlauchtem Vater zurückkehrte, ihrer Leiche nicht Beweise der Theilnahme, Ehrerbietung und innigen Liebe zu zollen. Was nun geschah, geschah ohne Befehl, ohne Aufforderung, ohne öffentliche Einrichtung, ohne Verabredung. Anstatt der befohlenen Stille wurden die Glocken geläutet, die Straßen erleuchtet, die Pferde ausgespannt, die Ueberreste der in England tiefgekränkten Königin von den Bürgern ihrer Geburtsstadt bis an ihre letzte Ruhestätte gezogen. In der Kirche hatten sich unaufgefordert Regierungs- und Hofleute, Staabs- und andere Offiziere eingefunden.

Unter den hier befindlichen Personen, die aus England der Königl. Leiche folgten, zeichnen sich aus: Lord Hood, ein Mann von 60 Jahren, starkem Körperbau, würdigem Ansehen, ruhiger Miene; der junge Austin, von 18 Jahren, blassem Ansehen, dunklem Haar, jugendlichem Wesen; Lady Hamilton und Lady Hood, beide schon bejahrte Damen. Auch befand sich bei dieser Veranlassung hier ein Londoner Redakteur, der bloß in der Absicht gekommen war, die Trauerfeierlichkeit mit anzusehen und in seinem Blatte zu beschreiben. Dem hier gegenwärtigen Alderman Wood ward viel Aufmerksamkeit und Achtung bezeugt. Am 25sten Abends sollte ihm und seiner Begleitung von den Studirenden auf dem Carolinum, wie auch von hiesigen Bürgern, ein Vivat mit Musik und Fackeln gebracht werden. Dieses unterblieb. Jedoch haben gestern einige hundert Bürger dem Alderman Wood um 10 Uhr ein Lebehoch, aber ohne Fackeln und Musik gebracht. Heute früh gegen 10 Uhr, kurz vor seiner Abreise, ging eine Deputation von 20 unserer ersten Handelshäuser zu ihm, um ihm für die Anhänglichkeit, die er der Königin bewiesen, zu danken. Dieses hat ihn sehr erfreuet, und er hat

gesagt, „diese Stunde sei die schönste seines Lebens, da er sähe, wie lieb man auch hier die gekränkte Königin gehabt habe.“ Gleich darauf ist er über Frankreich nach England zurückgereiset. — Zwei junge schöne Mädchen überreichten heute früh der Lady Hamilton ein Gedicht, die darüber so erfreut war, daß sie beiden ein Paar kleine Taschenmesser gab. Die jungen Mädchen erwiederten aber: „So sei es nicht gemeint; sie wollten keine Geschenke, sie hätten nur der Lady Hamilton ihre Achtung und ihren Dank bezeugen wollen, daß Sie der Königin so treu geblieben sei.“ Lady Hamilton erwiederte darauf: Sie könnte ihnen nichts Besseres geben, als diese beiden kleinen Messer, welche die Königin immer bei sich getragen habe. — Morgen reisen die Engländer und Engländerinnen von hier ab. Die hier angesessenen Engländer haben sämmtlich tiefe Trauer angelegt.

Cherson den 27. Juni.

Heute ward das Linien-Schiff von 110 Kanonen „Kaiser Franz“, unter den gewöhnlichen Feierlichkeiten, auf dem Dnieper vom Stapel gelassen.

Christiania den 21. August.

Da der Schluß der Sitzungen des Norwegischen Storthings auf heute bestimmt war, so begab sich der König heute Nachmittag um 3 Uhr nach dem Versammlungs-Saal. Das zahlreiche Gefolge bestand aus den Mitgliedern des Staatsraths und des Oberhofgerichts, aus Generals und Staabs-Offiziers und aus den vornehmsten Behörden der Stadt. Nachdem sich der König auf den Thron niedergelassen hatte, hielt er eine Rede, worin es unter andern heißt:

„Stolz darauf, ein Volk zu beherrschen, welches das schöne Recht besitzt, seine Gedanken bekannt zu machen und seine Meinungen laut auszusprechen, werde Ich muthige Wahrheiten respektiren, aber dabei die Preßfrechheit unterdrücken. Die wahre Gelehrsamkeit, die einen der wesentlichsten Theile des National-Ruhms ausmacht, verwirft Schmähungen und Verläumdungen. Derjenige Schriftsteller, der ein ächter Bürger ist, muß der Erste seyn, der einsieht, daß, wenn die Pflichten verkannt werden, die Rechte zu existiren aufhören.“

Diese Rede des Königs ward von dem Präsidenten des Storthings, dem Amtmann Herrn Sibbern, beantwortet.

Der König kehrte hierauf nach dem Palast zurück, und der Storthing begab sich gleich nachher in corpore dahin, um dem Könige seine ehrfurchtsvollen Huldigungen darzubringen.

Da der heutige Tag der Jahrstag der Erwählung des Königs als Nachfolger auf dem Schwedischen Thron war, so versammelten sich alle Personen vom Gefolge Sr. Majestät, so wie der Reichs-Statthalter und die Generals aus dem Lager von Etterstad, um dem Könige des Morgens ihre ehrerbietigen Gesinnungen, so wie ihre tiefe Dankbarkeit zu bezeugen.

Dublin den 20. August.

Unsere Zeitungen sprechen bloß vom Könige, sind seines Lobes voll, und freuen sich seiner Gesundheit und seines muntern, heitern Aussehens. Alle Herzen brennen für ihn, fliegen ihm entgegen, fühlen für ihn, was Kinder für ihren Vater fühlen. Seine Regierung wird lang, glücklich und glorreich, und er das Muster der lebenden Könige, die Bewunderung der Nachwelt und der schönste Stoff für die Geschichtschreiber seyn. Irland bedurfte nichts, als die belebende Sonne seiner Gegenwart, um die Früchte seiner Liebe und Treue zur Reife zu bringen.

Dem Niederländischen Gesandten, Baron Fagel, eröffnete der König den Wunsch, er möge die orangefarbne Schärpe und Kokarde ablegen, weil diese Farbe hier ein Symbol des Partei Geistes sei und unangenehme Erinnerungen errege. Der Fleck in Howth, auf den der König zuerst seinen Fuß setzte, ist ausgehölt worden, auch sind zwei Fußtritte auf dem Granit ausgegraben worden, auf welchem Se. Maj. zuerst standen. Dem ersten kathol. Pair, Lord Fingal, versprach der König, beim ersten Lever, den St. Patrik-Orden. Unseren Lord-Mayor ernannte er, als dieser ihm mit den Stadtdeputirten die Bewillkommnungs-Adresse überreichte, zum Baronet. Se. Maj. trugen beim Einzuge und auch heute, einen schwarzen Flor um den Arm.

Florenz den 8. August.

Unsere erhabene Souveraine und die Erzherzogin Marie Louise, sind gestern in der Richtung von Siena abgereist, wo man zu großen Feierlichkeiten Anstalt macht, die gegen die Mitte dieses Monats dort statt haben werden. Heute reist auch der Prinz v. Carignan mit seiner Gemahlin dahin ab.

Hamburg den 31 August.

Das Gerücht, als wenn hier gestern eine Stafette mit der Nachricht gekommen sei, daß die

Russen in die Wallachei eingerückt wären, hat sich nicht bestätigt.

Hannover den 27. August.

Se. Majestät Georg IV. König von England und Hannover wird hier erwartet. Es werden von Seiten der Behörden zum Empfange Sr. Maj. die größten Einrichtungen getroffen. Man hat schon den Anfang mit dem Aufbau der Ehrenpforte gemacht, durch welche Se. Maj. seinen Einzug halten wird. Eine Ehrengarde zu Pferde von 70 Personen ist errichtet. In allen Landstädten werden dergleichen beritten gemacht. In Göttingen, welches Se. Maj. mit seiner Gegenwart beglücken wird, zeichnen sich die Studirenden aus. Sie bilden unter andern ein Spanisches Caroussel, an dessen Spitze mehre dort studirende Fürstensöhne stehen.

Für die Königin ist hier Trauer angelegt worden. Die Herren Lushington und Wood befinden sich seit heute hier.

Italien den 17. August.

Am 13ten dieses Monats hielt der Papst ein geheimes Consistorium im Quirinal Palaste, und hielt folgende Rede an die versammelten Kardinäle. „Es ist euch erinnerlich, ehrwürdige Brüder, wie Wir euch in dem geheimen Consistorium, welches Wir am 15ten November des Jahres 1817 hielten, dasjenige eröffnet haben, was Uns mit Gottes Hülfe damals ins Werk zu richten vergönnt gewesen, nämlich in einem ansehnlichen Theile Deutschlands, dem Königreiche Baiern, die Drangsale zu vergüten, welche durch die feindselige Macht der vorangegangenen Zeit die Kirche erlitten hatte. Damals gaben Wir nicht undeutlich zu erkennen, daß die mit Baiern getroffene Uebereinkunft der erste Erfolg Unserer der hochberühmten Deutschen Nation gewidmeten Sorgen sei, und daß Wir demnach ohne Unterlaß trachten würden, die Angelegenheiten aller Kirchen Deutschlands, unterstützt von jener göttlichen Hülfe, um die Wir flehten, und auf die Wir hofften, in eine feste Ordnung zu bringen. Dieses Unser Gebet hat beim Vater der Erbarmungen in Betreff der dem erlauchten und sehr mächtigen Könige von Preußen unterworfenen Länder keinen geringen Erfolg gefunden. Es hat derselbe nämlich, obgleich er selbst sich nicht zur Katholischen Religion bekennet, in Folge seiner wohlwollenden Gesinnungen gegen seine katholischen Unterthanen (deren Zahl seit den letzten Kriegen und dem darauf für Europa wieder erlangten Frieden ansehnlich vermehrt worden ist) Uns mit aller Bereitwilligkeit hülfreiche Hand geboten, um die Kirchsprengel seines Reichs neu begründen und ordnen zu können; und obschon die Königl. Finanzen durch die schweren Unfälle, welche jenes Reich heimgesucht haben, geschwächt waren, so hat derselbe doch mit der ihm beiwohnenden Freigebigkeit zureichend ergiebige Hülfsquellen eröffnet, um die bischöflichen Tische, die Kapitel und die Seminarien in einer bleibenden und angemessenen Art zu dotiren. Eine so wohlgeneigte und hülfreiche Gesinnung des Königs für die katholische Sache, haben Wir, wie billig, mit dankbarem Gemüthe anerkannt, und ergreifen sehr gern die gegenwärtige Gelegenheit, um diese Unsere Gesinnung öffentlich zu bezeugen. Um aber dasjenige wirklich anzuordnen, wozu Wir durch die Freigebigkeit des Königs in den Stand gesetzt waren, haben Wir apostolische Schreiben erlassen, in welchen die Anordnung und Gränzbestimmung jener Kirchsprengel vorgeschrieben wird, in solcher Art, daß Wir, was das allerwichtigste ist, der Kirche Hirten geben, daß die Kapitel wieder hergestellt, und die Seminarien der Geistlichen, deren Leitung und Verwaltung dem Diöcesan-Bischofe zustehen wird, erneuert und für alle Zukunft fester begründet werden, und daß jene einzelnen Sprengel, die so mächtig in den letztern Zeiten erschüttert worden, sich in eine viel bessere Lage gesetzt befinden und zu einem weit glücklichern Zustande gelangt sind. Wir erwähnen auch nicht alles im Einzelnen, was in diesen Unsern Schreiben enthalten ist, denn ihr könnt zu seiner Zeit von allem und jedem euch unterrichten. Doch wird es euch angenehm seyn, auch schon jetzt in Erfahrung zu bringen, daß die so hervorragende und uralte Kirche von Köln in ihre vorige Würde als Metropolitankirche wieder hergestellt ist; — und dann, daß die Bischöfe aller Stühle des Reichs, durch eine Bestätigung oder Herstellung des so wichtigen Wahlrechts, von ihren Kapiteln, wie es früher Gebrauch gewesen, erwählt werden, und diese Wahlen, und die Gewählten, wofern sie nach der geistlichen Untersuchung ihres Lebens und ihrer Sitten vom heiligen Stuhl für würdig und tauglich zum bischöflichen Amte erfunden worden, durch apostolische Autorität bestätigt werden sollen. Wir hegen außerdem die Hoffnung, daß Wir auch in kurzem die Anordnung der in mehren andern Staaten Deutschlands gelegenen Kirchensprengel werden ankündigen können, und daß Wir sodann diese so große Wohlthat auch

für alle noch übrigen Theile des nämlichen Deutschlands, durch Beihülfe der göttlichen Erbarmung und Gnade, erlangen werden. Denn so lange Wir leben, werden Wir niemals aufhören, Unsere Sorgen und eifrigen Bestrebungen auf die Wohlfahrt und Würde aller Kirchen, und am meisten derjenigen zu richten, welche Unserer Fürsorge und Hülfe vor andern bedürfen. Wir hoffen auch und wünschen auf das sehnlichste, daß die Fürsten Unsern väterlichen Bemühungen entgegenkommen mögen, welche auf nichts anderes abzielen, als auf das geistliche Heil der Gläubigen u. auf die Aufrechthaltung der heiligsten Religion, in welcher zugleich für die Erhaltung der Reiche, der gesetzlichen Gewalten und der allgemeinen Ruhe der Völker die festeste und dauerhafteste Schutzwehr begründet ist."

Der berüchtigte Morelli, einer der Haupt-Anstifter der Revolution in den ersten Tagen des Juli vorigen Jahres, war in der Nacht vom 12ten auf den 13ten d. M. mit mehreren seiner Spießgesellen, worunter auch Salviati, unter starker Escorte gefänglich zu Neapel eingebracht worden.

Zu Corfu erschien unterm 18ten Juli ein Aufruf, worin verschiedene Jonier, die sich an die Spitze anderer Landsleute stellten, und thätigen Antheil an dem Kriege gegen die Türken nahmen, zurückberufen werden, bei Strafe der Verbannung und Einziehung ihres Vermögens.

Lissabon den 8. August.

Bei den Cortes ist darauf angetragen, sowol den Deputirten, als auch andern Portugiesen zu verbieten, dem Könige die Hand zu küssen oder vor ihm auf die Kniee zu fallen, da dieses knechtisch und unter der Würde des Menschen sei.

Der gewesene Brasilianische Premierminister, Graf dos Arcos, der als Gefangener von Rio de Janeiro abgeführt ist, soll nicht eher landen, als bis nähere Befehle dazu ertheilt werden.

London den 14. August.

Der König wird, wie es heißt, seinen Aufenthalt in Irland bis zum 10ten September verlängern, 4 Tage in London zubringen, dann sich nach dem festen Lande einschiffen und den 26sten September in Hannover eintreffen.

So lange der König auf dem Continent verweilen wird, soll, nach dem Beispiel Georgs I. und Georgs II. als sie Hannover besuchten, ein Regentschaftsrath niedergesetzt werden.

Das Regierungs-Journal, der Courier, drückt sich über die Folgen, die die Vorfälle am 14ten haben können, also aus: „Der Erfolg, den der Pöbel bei dieser Gelegenheit erhalten, macht auf alle besonnenen Menschen einen tiefen und schmerzlichen Eindruck. Sie sehen im Voraus, daß dieser Sieg früher oder später noch hartnäckigere Kämpfe veranlassen wird, wenn die Verwegenheit, welche mit Verhöhnung alles obrigkeitlichen Ansehens dem Leichenzuge den Weg zu versperren sich erkühnte, ungestraft bleibt. — Man verlangt allgemein, daß die Leiter und Beförderer dieses Aufstandes vor Gericht gezogen werden. Das Engl. Volk will unter Gesetzen leben; es will durchaus nicht, daß die schwankende und eigensinnige Willkühr des Pöbels die Verfügungen der gesetzlichen Obrigkeit vereitele. Wir müssen schleunig zu dem Punkte zurückkehren, von dem wir uns nie hätten entfernen müssen, zu der absoluten und unbestreitbaren Gewalt des Nationalgesetzes. Nach diesem hatte der König, wie immer, auch hier das Recht, mit dem Gutachten seiner verantwortlichen Minister, die Ordnung und Leitung des Leichenzuges der K. Gemahlin zu verfügen. In Ausübung dieses Rechtes ist der König auch diesesmal mit der zartesten Berücksichtigung der Wünsche der Verewigten verfahren. Die Regierung hat sich also als treue Vollzieherin des letzten Willens der Königin bewiesen, und die, welche sie an Ausführung desselben gehindert, haben sich nicht allein den Befehlen der gesetzlichen Autorität, sondern auch dem eigenen Wunsche der Königin selbst widersetzt."

Ueber die wichtige Frage eines Krieges zwischen Rußland und der Türkei sind hier bereits mehre Wetten gelegt worden. Eine andere betrifft die Frage, binnen welcher Zeit, vom Tage an gerechnet, daß der Krieg wirklich ausgebrochen ist, und die Russ. Truppen das Türkische Gebiet betreten haben, sie sich vor den Thoren von Konstantinopel befinden werden, worauf gewettet ist, daß ihnen dieses binnen 860 Stunden gelingen werde.

Wir lesen im Courier: Der Kaiser Alexander wünscht für seine Person, daß es keinen Krieg gebe; allein sein ganzes Kabinet, und der ungestüme, ungeduldige Wunsch aller Russen ist dafür, und hofft die Plane der Kaiserin Catharine nächstens verwirklicht zu sehen.

Unsere Blätter sind voll von den Festen, welche zu Ehren Sr. Majestät des Königs in Dublin angestellt worden. Am 20sten dieses war die erste große Cour im Schlosse von Dublin. Es wurden dabei über 300 Personen vorgestellt und zwar

jede Minute 10 Personen. Se. Maj. nahmen an diesem Tage auch die Adressen der Katholischen Geistlichkeit von Irland entgegen, worauf Sie eine sehr befriedigende und höchst gnädige Antwort ertheilten. Auch die Secte der Quäker hatte eine Audienz beim Könige und überreichte ihre Addresse, worin sie den König nach ihrem Gebrauche Du nennen; allein ehe sie den Zutritt erhielten, ließen sie es sich gefallen, daß ihnen der Huth abgenommen wurde. Nach der Vorstellung hielten Se. Majestät ein Ordens-Capitel des St. Patrick-Ordens und ein anderes des Bath-Ordens, bei welcher Gelegenheit Sie mehre Edelleute zu Rittern dieser Orden ernannten. Den Grafen von Fingal, ersten Katholischen Pair von Irland, ließen Se. Majestät vor der Cour nach Ihrem Apartement kommen und unterrichteten ihn, daß, als ein besonderes Zeichen Ihrer Hochschätzung und Achtung, Sie ihm den Orden von St. Patrick verliehen, und setzten hinzu, daß Sie die größte Ursache hätten, mit der Loyalität und dem Betragen der Katholiken in Irland zufrieden zu seyn, weshalb Sie bei dieser Gelegenheit nicht unterlassen könnten, dem Grafen zu versichern, daß Sie alles Zutrauen in die Katholiken setzten. Die Adressen, welche in allem an diesem Tage überreicht wurden, betrugen 92 an der Zahl. — Dublin, welches über 200000 Einwohner zählt, ist nie so bevölkert gewesen, als jetzt. Der König hat, wie man bemerkt, nie die Benennung „Unterthanen" gebraucht, sondern die Einwohner immer seine Irländischen Freunde genannt. Bei der allgemeinen Erleuchtung der Stadt kostete die Illuminirung der Bank von Irland allein über 2000 Pfund.

Der Garde-Lieutenant Gore soll, nach Aussage des Zeugen Alexander, es gewesen seyn, der auf Honey schoß.

Madrid den 17. August.

Se. Maj. reiseten heut nach Ihrem Schloß la Granja ab, in welchem, wegen dessen gesunder Lage, Ihre Vorfahren stets die Hundstage zuzubringen pflegten.

Zufolge eines Königl. Decrets sollen die außerordentlichen Cortes am 28sten Septbr zusammen kommen. Die Gegenstände der Berathschlagungen der Cortes werden seyn, die Herstellung der Ruhe in Süd-Amerika, neue Gesetzbücher, die Territorial Einrichtung des Königreichs 2c.

Zu St. Ander sind für fremde Rechnung 13,000 Flinten aus den Lütticher Fabriken angekommen. 7000 andere wurden noch erwartet.

— — Der Bruder des Königs, der Prinz Karl, bat Sr. Majestät um die Erlaubniß, mit seiner Gemahlin auf einige Zeit nach Portugall, zu seinem Königl. Schwiegervater reisen zu dürfen; Se. Maj. ließ den Staatsrath befragen, ob Sie selbst diese Erlaubniß geben könnten. Der Staatsrath verneinte, indem nach der Verfassung der nächste Thronerbe dem Vaterlande ein so heiliges Unterpfand sei, daß derselbe nur mit Einwilligung der Cortes, das Reich verlassen könne.

Zu Toledo und fast überall im Lande werden die Beschwerden über die Größe der Abgaben immer lauter. Es scheint auch hier beim Volke die Meinung vorherrschend gewesen zu seyn, daß mit Einführung der Constitution das Zahlen aller Steuern aufhören werde.

Vom Main vom 30. August.

Die Abreise des Barons Stroganow von Constantinopel ist noch kein hinlänglicher Beweis, daß Rußland mit der Türkei gebrochen habe. Nur der Umstand, daß die Feldzüge gegen die Türken gewöhnlich im September beginnen, kommt hier in Rechnung.

Die regierende Königin von Würtemberg ist am Morgen des 24sten August von einer Prinzessin glücklich entbunden worden.

Die Zeit der Einberufung der Baierschen Stände ist wieder nahe.

In Weimar ist ein neues Zunftgesetz für das Großherzogthum erschienen, in welchem alle bestehenden Zünfte der Künstler und Handwerker bestätiget, und die unter Westphälischer Regierung im Eisenachschen Kreise aufgehobenen Zünfte wieder hergestellt werden.

Die Landstände des Fürstenthums und Kantons Neuchatel waren am 19ten, 20sten und 21sten Juni versammelt.

Odessa den 14. August.

Schon am 3ten d. war hier die Nachricht angelangt, daß die Griechen, obgleich mit Beschädigung von 27 eigenen Schiffen, einige neuere Vortheile über die Türkische Flotte erlangt, ein Linienschiff und zwei Fregatten erbeutet, den übrigen Theil der Flotte aber theils verbrannt, theils zerstreut hätten. Zu gleicher Zeit trafen Nachrichten ein, daß es 52 Schiffen, worunter 17 große Kriegsschiffe, gelungen sei, aus den Dardanellen auszulaufen, und bei Scio und Samos Anker zu werfen. Da die Griechen 112 Schiffe hatten,

warfen sie sich mit aller Wuth auf die Türken, und das Feuer dauerte durch drei Stunden. Bald hierauf erließ der Großherr die strengsten Befehle zur Ausrüstung des übrigen Theiles der Seemacht, welche noch aus 4 Linienschiffen, zwei Dreideckern, und vier anderen Schiffen größeren Ranges besteht. Zur Bemannung derselben preßt man auch Juden.

Paris den 25. August.

Herr Latour Maubourg, ehemaliger Kriegsminister, gegenwärtig Gesandter bei der hohen Pforte, schickt sich zur Abreise an. Eine Fregatte bringt ihn von Toulon nach Konstantinopel.

Der Corsische Geistliche Vignoli, zwei Köche und ein Piqueur, die bei Bonaparte auf St. Helena waren, sind über England hier angekommen.

Aus Brüssel wird geschrieben, daß mehre Militair-Personen von verschiedenen Nationen daselbst eingetroffen sind, in der Absicht, sich nach Griechenland zu begeben. — Man spricht jetzt nicht nur von Bildung einer Französisch-Griechischen, sondern auch von einer Deutsch-Griechischen Legion.

Hier sind erschienen: „Les Ministres ou les grandes marionettes, intrigue comédie en 12 actes par quelqu'un, qui a écouté aux portes" ein Stück, in welchem das Ministerium wenig geschont wird.

Die Engländer im südlichen Frankreich haben alle Trauer für die verewigte Königin angelegt.

Um dem Prinzen von Eckmühl sein Beileid über das Ableben seiner Tochter zu bezeigen, hat der König einen Hofbeamten an ihn abgesandt.

Der Konstitutionel meldet, daß Hr. v. Montholon seine Pässe zur Rückkehr nach Frankreich erhalten, daß Napoleons erster Kammerdiener Marchand schon wirklich dahin zurückgekehrt sey, daß aber General Bertrand alle Anstalten zum bleibenden Aufenthalte in London zu treffen scheine.

Vom 24. März 1820 an, bis jetzt, hat die Censur dem Konstitutionel 88,425 Zeilen gestrichen.

Wegen der zu Barcellona ausgebrochenen ansteckenden Krankheit, die aber das gelbe Fieber nicht seyn soll, wird unsererseits an der Spanischen Gränze ein Kordon gezogen.

Triest den 16. August.

Die von der Pforte bei England und Frankreich gesuchte Vermittlung zur Vermeidung eines Bruches mit Rußland und zur Beilegung der Zwistigkeiten mit den empörten Griechen, scheint eine günstige Wendung zu nehmen. Die Konsuln der meisten Regierungen sind von den Schiffen, auf welche sie sich während der jüngsten blutigen Vorfälle zu Smyrna geflüchtet hatten, wieder in ihre Wohnungen zurückgekehrt; auch sind dieser Tage drei Oestreichische Schiffe aus Smyrna, mit verschiedenen Waaren hier angelangt.

Türkische Gränze den 12. August.

Auch die Stadt Lala, die von den kriegerischsten Türken bewohnt wird, und welche vormals der Sohn von Aly, Pascha von Janina, öfters vergebens einzunehmen gesucht hatte, ist nunmehr von den Griechen erobert worden.

Ermuthigt durch den Widerstand der He[illegible]nen aus Cosra, haben die Arnauten und Panduren sich mit den Griechen vereinigt, und einen Griechen aus Konstantinopel, Namens Michaloglu, zu ihrem Anführer gewählt. Unter seinem Befehl haben sie zu wiederholtenmalen alle Türken, die sich noch in der kleinen Wallachei befanden, angegriffen und verdrängt; Samurcase, Kaiman von Grajova, habe die Türken verlassen, und sich mit Michaloglu vereinigt.

Warschau den 29 August.

Am 7ten künftigen Monats wird die hiesige Kunstausstellung in den neu eingerichteten Sälen des Kazimirowskischen Palais eröffnet.

Es verlautet, daß die Professoren an der hiesigen Universität ihre Vorlesungen nicht anders als in der akademischen Toga halten sollen.

Die Gräfin Branicka hat dem Invalidenhause in Petersburg, außer dem früheren Geschenke von 100000 Rubeln Assignationen, noch eine zweite eben so große Summe geschenkt, wofür Se. Maj. der Kaiser ihr schriftlich seinen Dank abgestattet hat.

Die Russischen Generale Rosen und Sawini sind hier angekommen.

Schon jetzt treffen viele Damen hier ein, die sich im Monat September einige sehr glänzende Bälle versprechen.

Die eisenhaltigen Bäder von Mysliczow in der Woywodschaft Kalisch und die Bäder in Swoszowice in der Gegend von Krakau werden von ihren Eigenthümern immer besser eingerichtet und auch häufiger besucht.

Unter den neuesten Moden führt der hiesige Kurier die auch in den ersten Ständen immer allgemeiner werdende löbliche Gewohnheit auf, daß die Mütter ihre Kinder selbst säugen, und daß die Hausfrauen anfangen, Wirthschaftsrechnungen zu führen. Einer andern Gewohnheit, der nämlich, über schlechte Zeiten zu klagen, wird keine lange Dauer verheißen, weil die Handelsneuigkeiten

immer günstiger lauten. So hat man in Hamburg um die Mitte des August 200 Last Waizen aufgekauft, und der Roggen war in stetem Steigen. In London ist grosse Nachfrage nach Waizen, der also auf einmal im Preise steigt. In Danzig zahlte man Anfangs des Monats 76 bis 116 Rthlr. für die Last Waizen, und 53 — 60 Rthlr. für den Roggen. In Warschau galt am 27sten der berliner Scheffel Roggen 1 Rthlr. bis 1 Rthlr. 6 gGr. Waizen 2 Rthlr. Hafer 14 bis 16 gGr., in Krakau aber bezahlte man schon 1 Rthlr. 8 gGr. für den Roggen und 1 Rthlr. 16 gGr. für den Waizen.

Am 25 d. hat der Doktor Dybek, in Gegenwart vieler Aerzte, der Studenten von der medicinischen Fakultät und der Schülerinnen des Hebammeninstituts, an einer zwei und zwanzigjährigen Zwergin von 48 Zoll rheinländisch Höhe, die man schon in den Wehen in die Anstalt brachte, die höchstschwierige Operation des Kaiserschnitts glücklich ausgeführt und ihr ein gesundes Kind 6 Pfund 7 Loth schwer und 17 Zoll lang abgenommen. Am 28 befanden Mutter und Kind sich so wohl, wie es unter solchen Umständen möglich ist. Man erwartet die baldige völlige Wiederherstellung der Mutter, die nach dem Willen des Arztes ihr Kind selbst nährt.

Warschau den 2. Septb.

Am 31sten v. M. ist Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael aus den böhmischen Bädern in höchstem Wohlseyn hier eingetroffen. Er ist im Lustschlosse Belvedere abgetreten. In seinem Gefolge befindet sich der General Atedyński.

Desselben Tages haben sämmtliche Kavallerieregimenter zum Herbstmanöver bei Warschau versammelt, mit der Gardekavallerie auf der Ebene von Wola vor dem Großfürsten General en Chef defilirt. Das Defiliren währte 5 Stunden. Se. Kaiserl. Hoheit bezeigten ihre hohe Zufriedenheit sowohl mit dem ganzen Zustande der Kavallerie, als insbesondere mit der vortrefflichen Auswahl der Pferde. Auch bemerkte derselbe mit Vergnügen die lange Dienstzeit vieler Soldaten, die bis 5 Chevrons tragen, welches einen 30jährigen Dienst bezeichnet.

Am 22sten v. M. hat der Direktor des hiesigen Taubstummen Instituts von einem Ungenannten ein Geschenk von 100 Dukaten in Gelde zu Vermehrung des Fonds der Anstalt erhalten, wofür er in den öffentlichen Blättern dankt.

Ein hiesiges Blatt enthält ein sehr witziges Gedicht gegen den Unfug, welchen die meisten Offizianten der untern Klassen mit der unleserlichen Unterschrift ihres Namens treiben, woran die hohen Beamten, die sich selbst sehr leserlich unterzeichnen, nur insofern Schuld sind, als sie denselben dulden. Nicht mit Unrecht nennt man das eine fremde Sitte, und eifert um so mehr dagegen, weil die Wichtigkeit des Gegenstandes, der unterschrieben wird, Vermögen, Ehre, Leben, doch wohl die geringe Mühe werth ist, so zu schreiben, daß man wissen kann, wer darüber abspricht.

Wien den 27. August.

In Ofen wurde am 20sten das Gedächtnißfest des Königs Stephanus I. begangen. Stephan I, auch der Heilige genannt, welcher zuerst den Titel eines Königs von Ungarn annahm, war der Stifter der Ungarischen Staats-Verfassung, welche nun bereits 810 Jahre besteht.

Dem Vernehmen nach wird nächstens eine sehr interessante Griechische Grundakte erscheinen.

Die Verbindung der Türken zur See mit Thessalonich ist für den Augenblick hergestellt, indem diejenigen Griechischen Schiffe, welche den dortigen Hafen längere Zeit blokirt hielten, von dort abgesegelt sind, um die bei dem Eingange der Dardanellen stationirte Griechische Flotte zu verstärken. Auch zu Lande ist die Verbindung mit Thessalonich wieder frei, indem die Türken im größten Theile von Makedonien die Oberhand haben, und die Griechen sich beim Anrücken von etwas beträchtlichen Türkischen Streitkräften in die Gebirge gezogen haben.

Zante den 20. Juli.

Die Jonier sind sehr aufgebracht gegen die Engländer, da diese den Türken auf Morea Lebensmittel zukommen lassen.

Da sich England bei dem Kriege zwischen den Türken und Griechen bis jetzt vollkommen neutral verhält, so ist von der Regierung auf Corfu eine neue Bekanntmachung erschienen, daß diejenigen Schiffe, welche unter Englischer oder Jonischer Flagge gegen die Türken verfahren, sollen genommen und als Seeräuber behandelt werden.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Zwei Königl. Verordnungen vom 15ten und 20sten August bestimmen die Namen der 4 Provinzial Garde-Landwehr- und übrigen 16 Landwehr Regimenter (jedes von 3 Bataillons), und der 8 Bataillone der 4 kombinirten Reserve-Landwehr Regimenter — nach den Stabs-Quartieren jedes Bataillons.

Der Freihafen von Odessa ist auf Befehl der Russischen Regierung geschlossen worden.

(Hierzu eine Beilage.)

Vermischte Nachrichten.

Posen den 6. Septbr. — Gestern zog Nachmittags ein sehr starkes Gewitter von dem heftigsten Platzregen begleitet über unsere Stadt. Drei Schläge zwischen 5 und 6 Uhr waren gewaltig. Der erste von ihnen entlud sich in der hiesigen Vorstadt Kuhndorf und tödtete 4 schöne Wagenpferde von hohem Werthe, dem Generalmajor v. Bothe gehörig, in ihrem Stalle. Der Blitzstrahl war an einer dem Stalle auf 2 — 3 Fuß nahestehenden hohen italienischen Pyramidenpappel heruntergefahren, von deren einer Seite er die Blätter abstreifte, von da ging er an der Giebelwand des niedrigen Stallgebäudes nahe an dessen nassem Dache fort, drang durch zu der mit eisernen Stangen und Haken befestigten Raufe, von der er ein Stück abspaltete, glitt an der mit Eisenblech beschlagenen Krippe fort und tödtete die an eisernen Ketten stehenden Pferde. Der Umstände, welche das Unglück herbeiführten, waren also sehr viele, und sie können eine Warnung seyn, das Zusammentreffen derselben möglichst zu verhüten. An eine Rettung der Pferde war nicht mehr zu denken: bei der Sektion zeigte sich, daß allen das Zwergfell geborsten war, und der Strahl hatte den ganzen Leib durchdrungen, bis er zum Hufe hinausging. Zum größten Glücke wurde der Ausbruch des Feuers verhütet; denn der untere Theil des Daches und der Heuboden hatten bereits Feuer gefangen; es wurde aber gelöscht, weil der Reitknecht, obgleich er und der Kutscher auf dem Boden von dem entsetzlichen Schlage wie betäubt waren, doch noch so viel Besinnung hatte, daß er nach Wasser zum Löschen eilte. — Außerdem tödtete der Blitz auf einem nahe gelegenen Teiche 12 Gänse, und ein Wäsche spülendes Mädchen wurde leblos in ihre Wohnung getragen, doch bald wieder zu sich gebracht. — In den benachbarten Häusern zersprangen viele Scheiben von dem Drucke der gewaltsam erschütterten Luft.

Unter mehren seit kurzem vorgekommenen Selbstmorden hat sich neulich ein 19jähriger jüdischer Fleischergesell in dem nahen Städtchen Schwersenz erhängt, und heut hat sich ein hiesiger 54 Jahr alter Destillateur durch einen Schuß getödtet. Die Veranlassung ist in beiden Fällen unbekannt geblieben.

In dem Diplom des Persischen Sonnen-Löwen-Ordens, welches der bekannte Schriftsteller, Joseph von Hammer, unlängst erhielt, wird er so betitelt: „Hochachtbarer, Hochansehnlicher, Beredter und Wohlredenheitskundiger, Scharfsinniger, Verständiger, Dollmetsch der Sprachen des alten Christlichen, an Jesus glaubenden Volks, Rath des hohen Kaiserl. Deutschen Hofes, von gut geschnittener Feder und blühender Schrift, von fertigen Fingern und geläufiger Zunge, Säule der Vortreflichsten und Geehrtesten, Lilie von 10 Zungen, Joseph Hammer!“

Man ruft jetzt den Griechen zu: Ihr Griechen, fortan Kriegen, nimmer Kriechen! — Es ist — meinte ein Witzbold — jetzt für die Griechen periculum in mora und periculum in Morea.

Das am 3ten d. M. früh um 4¼ Uhr nach einem vierteljährigen schweren Krankenlager erfolgte Ableben unserer geliebten Gattin und Mutter der Frau Maria Dorothea Rothe, verehelicht gewesenen Bennhold, geborne Schäfer aus Breslau, hier in einem Zeitraum von dreißig Jahren gewesene Stadt- und Institut-Hebamme, an den Folgen der Brustwassersucht und dazu getretener allgemeinen Geschwulst, zeigen wir in tiefster Betrübniß unsern theilnehmenden Verwandten und Freunden hiermit tiefgebeugt an. — Kummervoll waren ihre Lebenstage, groß ihr Bestreben und Wirken. Sanft ruhe ihre Asche, Vereinigung und Wiedersehen unser Trost.

Posen den 6. September 1821.

Gottlieb Rothe, als Ehegatte.
Friedrich Bennhold, } Kinder
Friedrika Bennhold, } erster Ehe.
Carl Rothe, Sohn zweiter Ehe.

Auf den Antrag des Curat. Massae, Friedens-Gerichts-Cassen-Assistenten Weigert, sollen die in der Nachlaßsache des Ludwig Neopold hinterlassene Effecten, Kleidungsstücke, Bücher und eine silberne Uhr in Termino

den 13ten September c. Nachmittags um 2 Uhr,

vor dem Deputirten Assessor v. Lubomeßki auf der Breitenstraße sub Nro. 110. hieselbst gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden im Wege öffentlicher Auction versteigert werden, wozu wir Kauflustige hiermit einladen.

Posen den 6. September 1821.

Königl. Preuß. Friedensgericht.

Subhastations-Patent.

Das zu der Kammerrath Wildegansschen Concurs-Masse gehörige auf 17,906 Rthlr. 16 gGr. gerichtlich abgeschätzte sub Nro. 298. der Wronker-Straße hierselbst belegene Haus, soll auf den Antrag des Curatoris-Masse subhastirt werden, wozu wir drei Bietungs-Termine auf

den 2ten Juni c.
den 31sten Juli, und
den 27sten Oktober c.

Vormittags um 9 Uhr, und wovon der dritte und letzte peremptorisch ist, vor dem Deputirten Landgerichts-Rath Brükner anberaumt haben. Kauflustige und Besitzfähige werden daher zu diesen Terminen vorgeladen, um sich in unserm Gerichts-Lokale persönlich oder durch Bevollmächtigte einzufinden, und der Zuschlag soll, falls nicht gesetzliche Hindernisse eintreten, an den Meist- und Bestbietenden erfolgen.

Die Kafbedingungen und Taxe können jeder Zeit in unserer Registratur eingesehen werden.

Posen den 1. März 1821.

Königl. Preußisches Land-Gericht.

Edictal-Citation.

Ueber das Vermögen des zu Wronke verstorbenen Johann Gottlieb Briese ist auf den Antrag der Benefizial-Erben der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden.

Wir laden daher alle diejenigen vor, die an diesem Nachlasse Ansprüche zu haben vermeinen, in dem auf

den 9ten October cur. Vormittags um 9 Uhr,

vor dem Deputirten Land-Gerichts-Referendarius Gregor in unserem Instruktions-Zimmer angesetzten General-Liquidations-Termin entweder persönlich oder durch hinlängliche Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Forderung anzumelden, und gehörig nachzuweisen, widrigenfalls sie zu gewärtigen haben, daß sie aller ihrer etwanigen Vorrechte für verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige verwiesen werden, was nach Abfriedigung der sich meldenden Gläubiger aus der Masse übrig bleibt. Denjenigen Prätendenten, welche von persönlicher Erscheinung abgehalten werden, und denen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Justiz-Commissarien Guderian, Mittelstädt, Maciejowski zu Mandatarien in Vorschlag gebracht, die mit Vollmacht und Information zu versehen sind.

Posen den 4. Juni 1821.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Auf den Antrag der Erben der verstorbenen Anna Rosina Ahlfeld, früher verwittwet gewesenen Hentschel geb. Seidemann, haben wir Behufs Erb-Auseinandersetzung einen neuen Licitations-Termin zur Versteigerung des zum Nachlaß gehörigen auf St. Martin hier unter Nro. 24. belegenen Grundstücks nebst Wohnhaus, Stallung, Hofraum und Scheune, welches auf 4937 Rthlr. 1 gGr. gerichtlich gewürdigt, und wofür in dem Licitations-Termine am 9ten Juni c. 2500 Rthlr. geboten worden sind, vor dem Landgerichts-Rath Brükner in unserm Instruktions-Zimmer auf

den 27sten October c. Vormittags um 9 Uhr

anberaumt.

Kauf- und Besitzfähige werden vorgeladen, in dem anstehenden Termin zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben, und hat der Meistbietende, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen, den Zuschlag zu gewärtigen.

Die Taxe und Kaufbedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Posen den 23. August 1821.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf die in den Posener Intelligenz-Blättern Nro 37., 39. und 41. und in den Zeitungs-Blättern Nro. 37., 41. und 44. inserirte Bekanntmachung, betreffend die Ausschließung der Gütergemeinschaft zwischen den Valentin und Josepha geb. v. Pomorska v. Budziszewskischen Eheleuten, wird hiermit von Seiten des unterzeichneten Königl. Landgerichts noch nachträglich zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der vorbenannte Valentin v. Budziszewski, der sich früher vorbehaltenen Disposition über die Einkünfte des Vermögens seiner gedachten Ehegattin zum Besten derselben unterm 2ten Juli d. J. gerichtlich entsagt hat.

Fraustadt den 19. Juli 1821.

Königl. Preuß. Land-Gericht.
